

Inhaltsverzeichnis

Einleitung			1
1	Entwicklungsdynamische und ganzheitliche Prinzipien und ihre Bedeutung für die Osteopathie.....		7
	Torsten Liem		
1.1	Osteopathie – eine gewachsene Heilkunde	7	
1.2	Osteopathie als Offenbarung?	10	
1.3	Schulmedizin versus Osteopathie	11	
1.4	Form und Funktion – objektive und subjektive Realitäten	13	
1.5	Body, Mind, Spirit – Holarchie der Entwicklungsebenen.....	13	
1.6	Dysfunktion aus Sicht holarchischer Regulationsorganisation	14	
1.7	Somatische Dysfunktion als Holon im AQAL-Modell nach Wilber	16	
1.8	Integrales Verständnis von Gesundheit	18	
1.9	Implikationen für die Osteopathie ...	19	
1.9.1	Translation und Transformation.....	19	
1.9.2	Hören, sprechen und geschehen lassen versus verändern	21	
1.9.3	Palpationserfahrung aus Sicht der tantrischen Überlieferung.....	25	
1.9.4	Verschiedene Blickwinkel der hawaiianischen Heiltradition, angewendet auf osteopathische Interaktionen.....	26	
2	Evolutionsmedizin in der Osteopathie.....		29
	Max Girardin		
2.1	Warum eine Kombination aus „evolutionär“ und „Medizin“?.....	29	
2.2	Evolutionäre Medizin und Osteopathie – Osteopathie und Gesundheit... ..	30	
2.3	Integration des evolutionären Ansatzes in Diagnostik und Therapie.....	31	
2.4	Das alte „neue“ Konzept der evolutionären Osteopathie	32	
2.5	Das Vergangene ist nicht tot	33	
2.6	Mentale Medizin	34	
2.7	Ursprung der Evolutionsmedizin in der Osteopathie.....	35	
2.8	Entstehung der evolutionären Osteopathie.....	37	
2.9	Forschung und Entwicklung in der evolutionären Osteopathie.....	37	
2.10	Didaktischer Hintergrund	39	
2.11	Wie lässt sich das philosophisch-didaktische System medizinisch verwerten?	39	
2.12	Nachtrag	40	
3	Andrew Taylor Stills Ansatz: Nicht einfach nur Knochen!		42
	Jane Stark		
3.1	Einleitung	42	
3.2	Stills Ansatz im Hinblick auf die essenziellen Komponenten des Körpers – Hintergrund	42	
3.2.1	Grundsätzliche Gedanken	46	
3.2.2	Knochen	46	
3.2.3	Organe, Eingeweide und Mesenterien ..	53	
3.2.4	Die Flüssigkeiten	58	
3.2.5	Faszien	61	
3.2.6	Behandlungsprioritäten.....	62	

3.3	Weiterentwicklung von Stills Ansatz ..	64	3.3.7	Unterstützung nicht osteopathischer Bücher	65
3.3.1	Sich vertraut machen	64	3.3.8	Unterstützung osteopathischer Autoren	65
3.3.2	Aufruf zur Beschäftigung mit Stills Schriften	64	3.3.9	Das Still National Osteopathic Museum	65
3.3.3	Rekontextualisierung von Stills Arbeit ..	64	3.3.10	Unterstützung von Ostmed	65
3.3.4	Förderung der qualitativen Forschung ..	65	3.3.11	Osteopathische Websites	66
3.3.5	Konferenzen	65	3.3.12	Zukünftige Bestrebungen	66
3.3.6	Unterstützung der Verlage von Stills Werken	65			
4	Diagnose der Diagnose – Ansatz zu einer Strukturanalyse	69			
	Peter Sommerfeld				
4.1	Einleitung	69	4.4.3	Urteilsstruktur und erkenntnis- theoretischer Status der Diagnose	74
4.2	Ort der Diagnose	70	4.4.4	Symptom	76
4.3	Der wissenschaftstheoretische Status der Medizin und seine Folgen für das Diagnoseverständnis	71	4.4.5	Symptom und Krankheitseinheit	76
4.4	Analyse der Diagnosestruktur	73	4.5	Syntheseversuch	79
4.4.1	Diagnose und Krankheitsbegriff	73	4.5.1	Diagnose als praktische Aussage	79
4.4.2	Die Zuordnungsstruktur der Diagnose ..	73	4.5.2	Struktur und Bedeutung der Diagnose ..	79
			4.6	Kurze Replik zur „osteopathischen“ Diagnose	80
5	Aufmerksamkeit und Wissen, Projektion und Einverleibung – Möglichkeitsbedingungen osteopathischer Sensibilität	84			
	Peter Wüthrl				
5.1	Wahrnehmen und Handeln	84	5.6	Fokus und Zerstreuung	87
5.2	Sprache und Zeitgenossenschaft	84	5.7	„Doppelte Leerstelle“	87
5.3	Religiöse und therapeutische Aufmerksamkeit	85	5.8	Hindernisse	89
5.4	Aufmerksamkeit als leibhaftige Praxis	86	5.9	Projizierende Palpation	89
5.5	Aufmerksamkeit und Wissen	86	5.10	Einverleibung und Transformation ...	90
			5.11	Aufmerksamkeit als Konstruktion ...	90
6	Das Prinzip des Dialogischen in der Osteopathie	92			
	Gerald Kaschowitz				
6.1	Osteopathische Medizin	93	6.4	Anleihe beim verbalen Gespräch	97
6.2	Das dialogische Prinzip	94	6.5	Auf der Suche nach osteopathischer Identität	97
6.3	Eine kleine Geschichte über den „Normalbefund“	96	6.6	Schlusswort	98

7	Was heißt phänomenologisch denken? Überlegungen zum leiblichen Selbst.....	100		
	Matthias Flatscher			
7.1	„Leib“ etymologisch betrachtet	100	7.4	Was ist Phänomenologie?.....
7.2	Der Körper in seiner erkenntnisstörenden Funktion bei Platon	101	7.5	Unterscheidung zwischen fungierendem Leib und objektivem Körperding – Uneinholbarkeit des Leibes ...
7.3	Die epistemologische Rechtfertigung der Trennung zwischen Geist und Körper bei Descartes	102	7.6	Fazit
7.6				109
8	Wissen und Wahrheit in der Osteopathie.....	110		
	Walter L. McKone			
8.1	Einleitung	110	8.7.1	Aktive Abwesenheit.....
8.2	Ursprünge der modernen Wissenschaft	112	8.7.2	Erster Eindruck.....
8.3	Osteopathische Philosophie und wissenschaftliche Grundlagen	115	8.7.3	Exakte Sinneswahrnehmung
8.4	Einheit in der Vielheit.....	119	8.7.4	Exakte sinnliche Fantasie
8.5	Vielheit in der Einheit.....	121	8.7.5	Sehen als Betrachtung
8.6	Osteopathische Methodik	123	8.7.6	Beteiligung.....
8.7	Stufen der partizipatorischen Methodik	125	8.8	Schlussfolgerung
8.8				127
9	Expertenrunde: Osteopathie in Bewegung.....	131		
	Markus Nagel			
9.1	Fragen und Begriffe	131	9.8	Das Konzept der somatischen Dysfunktion.....
9.2	Osteopathie zwischen Tradition und Weiterentwicklung.....	131	9.9	Gesundheit als ganzheitliches Phänomen
9.3	Gegenseitige Durchdringung von Theorie und Praxis	133	9.10	Krankheit und Tod
9.4	Therapeut-Patienten-Beziehung	133	9.11	Vielfalt in der Einheit.....
9.5	Osteopathie und die Philosophie	134	9.12	Das Ziel der Gruppe
9.6	Der Normbegriff in der Osteopathie ..	135	9.13	Diskussion beendet und alle Fragen offen?.....
9.7	Gesundheit und Krankheit.....	139		148
	Mitarbeiterverzeichnis.....	150		
	Abbildungsnachweis	150		
	Sachverzeichnis	151		

